

Ferdinand

der

Gütige,



Kaiser

von

Oesterreich.



Der 1. Staatsbürger!

Der Bürger Wiens von Sclavenketten befreit, jauchzte auf, als ihm der Götterstrahl der Freiheit ins Antlitz schien, schier geblendet, konnte er sein Glück nicht erfassen; — doch das Eine ward ihm zur Wahrheit, daß, obwohl er es nur seinem Muthe zu verdanken hatte, aus dem Kampfe mit der Finsterniß siegreich hervorzugehen, — das Verdienst, mit wenig Blut so viel errungen zu haben, nur Einer Person gebühre, — und diese Eine Person, ist der

Erste Staatsbürger!

Eine Heldenschaar in Oesterreich unter dem Drucke einer fürchterlichen Despotie hatte sich kühn erhoben, nicht scheute sie Folter, Kerker, noch den Tod durch des Henkers Beil; — lieber sterben als den fürchterlichen Druck des Geistes noch länger zu ertragen, war ihre Lösung. — Der Bürger Wiens sah mit Stolz auf seine für die heilige Sache der Freiheit erglühete Jugend, — die mit ewigem Ruhme gekrönte Studentenschaft, — und als der Sieg errungen war, da ward der Student der Abgott der Bevölkerung, mit Bewunderung und Verehrung staunte man den Erstürmer der Freiheit an, und vor Allem war der Student geachtet und verehrt.

Doch noch größere Verehrung ward gezollt ob seiner Güte dem

Ersten Staatsbürger!

Der junge Staat hatte manchen Sturm zu bestehen; denn der Fraktionsgeist der Nationalitäten in den Provinzen ist zum Kampfe ausgebrochen, steckte auch die Bevölkerung der Hauptstadt an, und wurde noch genährt von einer im Finstern schleichenden Partei; — dennoch schierte der Jesuit und der mit ihm verwandte Aristokrat den Parteizwist, in der Hoffnung, es könne noch das Staatsschiff, — wenn das Freiheitssegel durch den Kampf der Parteier zerrissen, — im Schlepptau der gewaltigen Reaction genommen, — im sumpfigen See zurückgeführt und dort an den Ufern der Despotie und der Aristokraten-Willkühr festgebantt werden. — Um noch sicherer zum Ziele zu gelangen, ward vermocht uns zu verlassen der

Erste Staatsbürger!

Er war fern der Erste Staatsbürger dem Körper, aber nicht dem Geiste nach, die Ruhe und Ordnung die nie gestört war, wurde statt der gehofften Reaction gehandhabt und erhalten, und die Posaune der Verleumdung war nicht mehr im Stande ihn noch länger ferne zu halten, — die Reichsdeputirten sprachen eines großen Volkes würdig und diese große Sprache verhallte nicht, — sie war verstanden, — sie drang zum Herzen, weil sie vom Herzen kam, — eitel waren die Mühen der Großen und trotz allen Chicanen und Intriguen kehrte unter dem Jubel einer treu gebliebenen und constitutionellen freien Bevölkerung in die glückliche Stadt zurück der

Erste Staatsbürger.

1107
Aristo

Erasmus

Christlich

Christlich



Der 1. Staatsbürger!

Der Bürger ist nicht ein bloßes Individuum, sondern ein Glied in der Staatsfamilie. Er hat Rechte und Pflichten, die er nicht ohne Rücksicht auf die Gemeinschaft verüben darf. Die Freiheit des Einzelnen ist nur dann wahrhaftig, wenn sie die Freiheit aller mit sich vereinbart.

Erste Staatsbürger!

Die erste Aufgabe des Staatsbürgers ist es, sich selbst zu bilden. Er muß seine Kräfte anstrengen, um ein vernünftiges und tugendhaftes Mitglied der Nation zu werden. Nur durch die eigene Anstrengung kann er die Rechte des Bürgers wahrhaftig genießen und die Pflichten des Staatsbürgers erfüllen.

Zweite Staatsbürger!

Die zweite Aufgabe des Staatsbürgers ist es, sich an der Verbesserung der Nation zu betheiligen. Er muß seine Kräfte anstrengen, um die Gerechtigkeit zu fördern und die Unfreiheit zu beseitigen. Nur durch die gemeinsame Anstrengung aller Bürger kann der Staat zu einer glücklichen und freien Nation werden.

Dritte Staatsbürger!

Die dritte Aufgabe des Staatsbürgers ist es, sich an der Erhaltung der Freiheit zu betheiligen. Er muß seine Kräfte anstrengen, um die Tyrannie zu bekämpfen und die Freiheit zu verteidigen. Nur durch die gemeinsame Anstrengung aller Bürger kann die Freiheit des Volkes erhalten werden.

Vierte Staatsbürger!

Die vierte Aufgabe des Staatsbürgers ist es, sich an der Förderung der Wissenschaft zu betheiligen. Er muß seine Kräfte anstrengen, um die Wissenschaft zu fördern und die Unwissenheit zu beseitigen. Nur durch die gemeinsame Anstrengung aller Bürger kann die Wissenschaft des Volkes gefördert werden.